

Beliefs von Sonder- und Grundschullehrkräften im Vergleich – Ein Forschungsbericht

**Fachtagung Schulische Inklusion:
Erfahrungen, Konzepte Forschung,
Köln, 08.02.2014**

Prof. Dr. Vera Moser

Humboldt-Universität zu Berlin

Institut für Rehabilitationswissenschaften

Abteilung für Pädagogik bei Beeinträchtigungen des Lernens und
Allgemeine Rehabilitationspädagogik

Email: vera.moser@hu-berlin.de

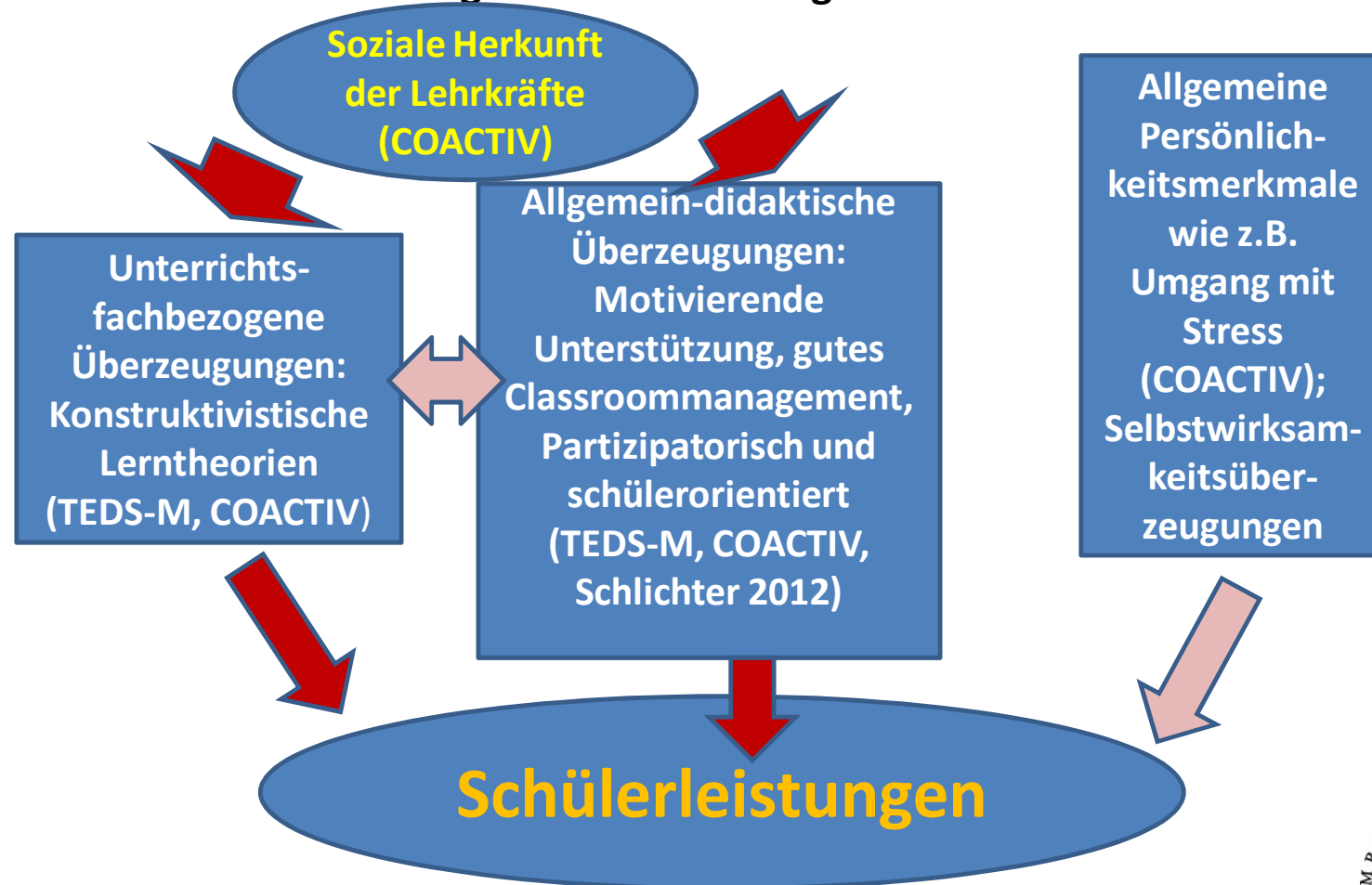


Beliefs von Sonder- und Grundschullehrkräften im Vergleich – Ein Forschungsbericht



- 1. Lehrerseitige Einstellungen - Forschungsbefunde**
- 2. Untersuchungen spezifisch sonderpädagogischer Einstellungen**
- 3. Beliefsinventar Lehrkräfte im Bereich schulischer Förderung (BILF)**
- 4. Einstellung von Studierenden – Eine Folgeuntersuchung mit dem Instrument BILF**

**Lehrerseitige Beliefs-Merkmale und ihre Effekte auf Schülerleistungen
(nach Hattie 2009 klären diese 30% der Schülerleistungen auf) –
ausgewählte Forschungsbefunde**



1. Lehrerseitige Einstellungen - Forschungsbefunde



Offene Forschungsfragen:

-In welcher Weise hängen die unterschiedlichen Dimensionen von Beliefs mit Kompetenzen und der Wahrnehmung von Aufgaben in Schule und Unterricht zusammen?

-Inwiefern werden sie in Ausbildungen erzeugt oder liegen der Studienwahl zugrunde?

--> Differenzielle Lern- und Entwicklungsmilieus liegen an Schulen unterschiedlicher Schulformen vor. Diese werden „als spezifische Ausgestaltung von Arbeits- und Lernbedingungen beschrieben, die sich an bildungstheoretischen, curricularen und didaktischen Traditionen orientieren und unter anderem über die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften institutionell vermittelt werden.“ (Bohl et al. 2012, S. 11)

2. Untersuchungen spezifisch sonderpädagogischer Einstellungen



- Sonderpädagogisches Selbstverständnis eng verknüpft mit ethischen Fragestellungen, z.B. „**Heilpädagogik als Wertgeleitete Wissenschaft**“ (Haeberlin 1996), „**Behindertenpädagogik als angewandte Ethik**“ (Bleidick & Antor 2000)
- Untersuchung zur Profilbildung des Faches (vgl. Moser 2003): „**Dialogische Haltung**“ als identitätsstiftendes Merkmal der sonderpädagogischen Profession
➔ **„Sinnstiftung unter erschwerten Lebensbedingungen“**
(vgl. ebd.)

2. Untersuchungen spezifisch sonderpädagogischer Einstellungen



- Im Kontext der Inklusionsforschung:
 - ➔ *Anderer Blick* „auf das einzelne Kind, seine spezielle Situation und Entwicklung“, orientiert an individueller Bezugsnorm (Hinz 1998)
 - ➔ Zusammenhänge von Lehrerseitigen Beliefs und Atmosphäre im Klassenraum (Silverman 2007)
 - ➔ Behinderungsspezifische Beliefs (Jordan, Schwartz & McGhie-Richmond 2009)

Beliefs-Forschung im Kontext von Inklusion – ausgewählte Forschungsbefunde



2. Untersuchungen spezifisch sonderpädagogischer Einstellungen



- Untersuchungen zur Wirksamkeit der Lehrerbildung und zur Studienwahl:
- Aufbau von *Selbstwirksamkeit* über *Kenntnisse* und direkte *Erfahrungen* (Groschke & Grünke 2006, Molina 2006, Loreman et al. 2007, Sharman et al. 2008, Forlin & Chambers 2011) mit Effekten auf *positive Einstellung gegenüber Inklusion*
- *Studienwahlforschung*: Sonderpädagogikstudierende haben höchste ‚adressatenbezogene Motivation‘ und ‚geringes fachspezifisches Interesse‘ sowie Interesse an Förderung lernschwacher Schüler/innen und „eine signifikant geringere Selbstwirksamkeitserwartung als Studierende aller anderen Lehrämter“ (Kiel, Weiß & Braune 2012)

3. Beliefsinventar im Bereich schulischer Förderung (BILF)



- Gemeinsames Projekt mit dem Institut für Pädagogische Psychologie der Universität Gießen (Dr. Jan Kuhl) und HU (Moser, Schäfer, Redlich) – Anschubfinanzierung durch Hess. KUMI und Max-Traeger-Stiftung
- Beliefs als „educational philosophy“ (Yilmaz, Altinkurt & Cokluk 2011), „mental representations that teachers or student teachers hold (consciously and unconsciously) in their minds that influence, to a certain extent, their (potential) behaviour as teachers“ (Markic, Eilks & Valanides, 2008) – abzugrenzen von epistemologischen Überzeugungen, die sich auf Erwerb von Wissen beziehen

3. Beliefsinventar im Bereich schulischer Förderung (BILF)



„Beliefs sind ein **gegenstandsbezogenes, wertebasiertes individuelles**, in **Clustern** verankertes Überzeugungssystem, das teils **bewusst**, teils **unbewusst** das eigene Handeln steuert. Beliefs können sowohl **affektive** wie **kognitive** Komponenten beinhalten, die über **Erfahrungen, Erkenntnisse, Instruktionen** und/oder **Informationen** erworben wurden und die **über einen längeren Zeitraum konsistent und stabil**, aber nicht über die Lebensspanne unveränderlich sind.“ (Kuhl et al. 2013)

Heuristisches Modell sonderpädagogischer Beliefs



| | | | | | | |
|--|--|--|---|--|---|---|
| Schul- klima- inklusions - orientiert | Indivi- duell- förder- bezogen orientiert | Biogra- fisch, Lebens- lagen bezogen orientiert | Dialo- gisch, Psycho- therapeu- tisch orientiert | Behinde- rungs- bezogen medizi- nisch- therapeu- tisch orientiert | Selek- tions- orientiert | Gesell- schafts-/ Schul- kritisch orientiert |
|--|--|--|---|--|---|---|

Basiert auf Dokumentenanalyse der allgemein sonderpädagogischen Fachliteratur aus den Jahren 1990-2007 mit ca. 2.000 Items, vgl. auch Moser, Jakob & Schäfer 2010

Heuristisches Modell sonderpädagogischer Beliefs



- a) **Schulklima-inklusionsorientiert:** Beachtung der personalen und sozialen Integration in der Lerngruppe und in der Schule
- b) **Individuell förderbezogen orientiert:** Erkennen und Berücksichtigung individueller Entwicklungs- und Lernstände sowie unterschiedlicher Lernstrategien
- c) **Biografisch-lebenslagenbezogen:** Orientierung an der Lebenswelt eines/r jeden einzelnen Schülers/in und die Favorisierung einer lebensweltlichen Förderdiagnostik ebenso wie lebensweltbezogene Aufgabenstellungen.

Heuristisches Modell sonderpädagogischer Beliefs



- d) **Dialogisch-psychotherapeutisch orientiert:** starke Orientierung an einer professionellen Beziehungs- und Empathiefähigkeit, die für die individuelle Kommunikation zwischen Schüler/in und Lehrer/in bedeutsam ist.
- e) **Behinderungsbezogen medizinisch-therapeutisch:** Orientierung an medizinisch basierten Behinderungskonzepten..
- f) **Schonraumorientiert:** Überzeugung, Schüler/innen benötigten besondere Förderorte im Sinne eines Schonraumes
- g) **Gesellschafts-/schulkritisch orientiert:** Vertreten der Menschenrechte sowie Reflexion des Menschenbildes; Betonung der Notwendigkeit eines Bewusstseins für die gesellschaftliche Funktion von Schule.

Untersuchungshypothesen



Fragebogenkonstruktion in Anlehnung an Beliefs-Modell in TEDS-M zur Bestimmung spezifisch sonderpädagogischer, domänenunspezifischer Beliefs

➔ Überprüfung des heuristischen Beliefs-Modells sowie der zwei folgenden Hypothesen:

- ① Beliefs sind lehramtsspezifisch**
- ② Fachspezifische Beliefs bestehen bereits während der Ausbildung**

Erhebungszeitraum 2012, selektierte Stichprobe, N= 330

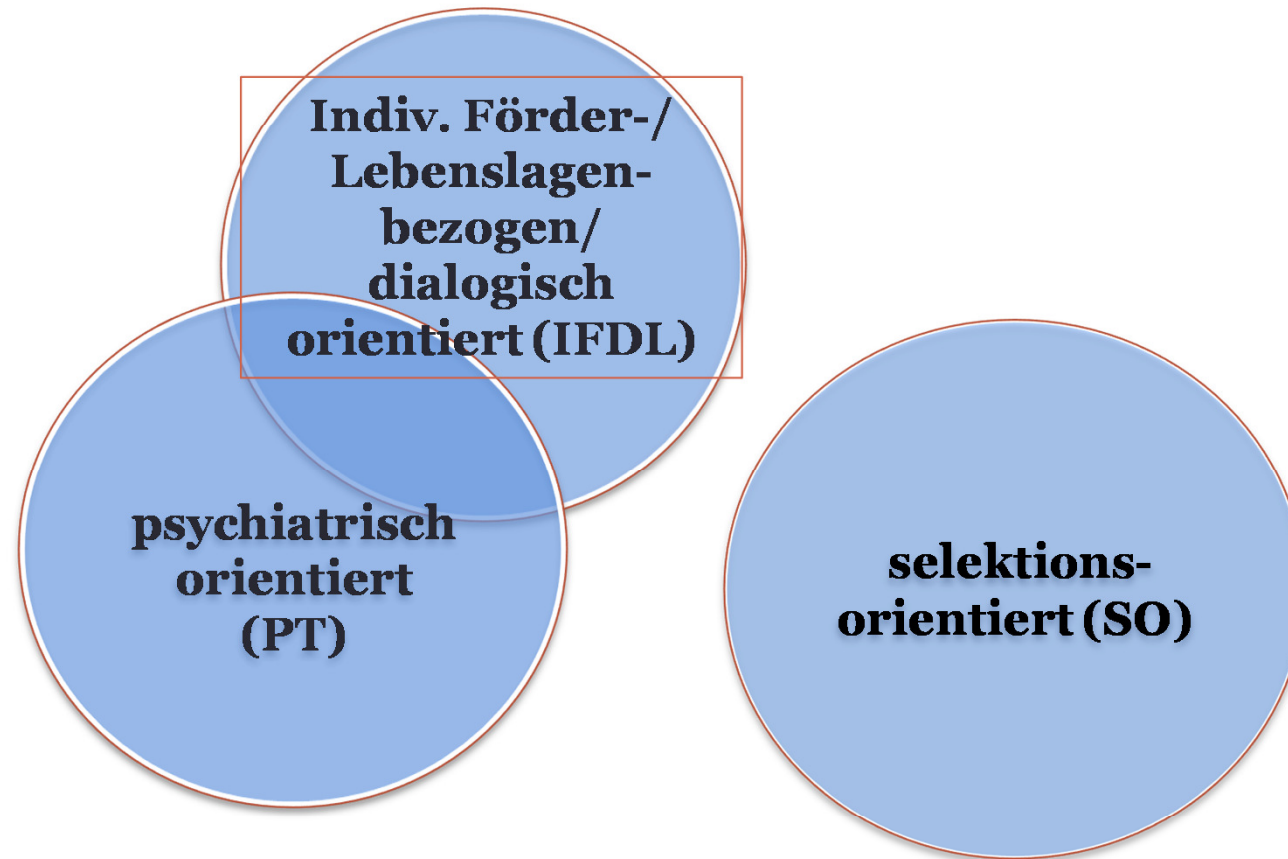
Ergebnisse Studie 1 BILF



Berechnungen auf Basis einer explorativen Faktorenanalyse → **nur drei der ursprünglich 7 angenommenen Cluster wurden bestätigt:**

- a) Individuell-förderbezogen/Lebenslagen bezogen/Dialogisch orientiert,**
- b) Psychiatrisch-therapeutisch orientiert und**
- c) Selektions-/Schonraumorientiert**

Beliefs von Sonderpädagog/innen, BILF – 1. Studie



unabhängig von Alter, Geschlecht und Erfahrung im GU
N = 330

Studie vollständig dokumentiert in Kuhl et al. 2013

4. Einstellungen von Studierenden - Eine Folgeuntersuchung mit dem Instrument BILF



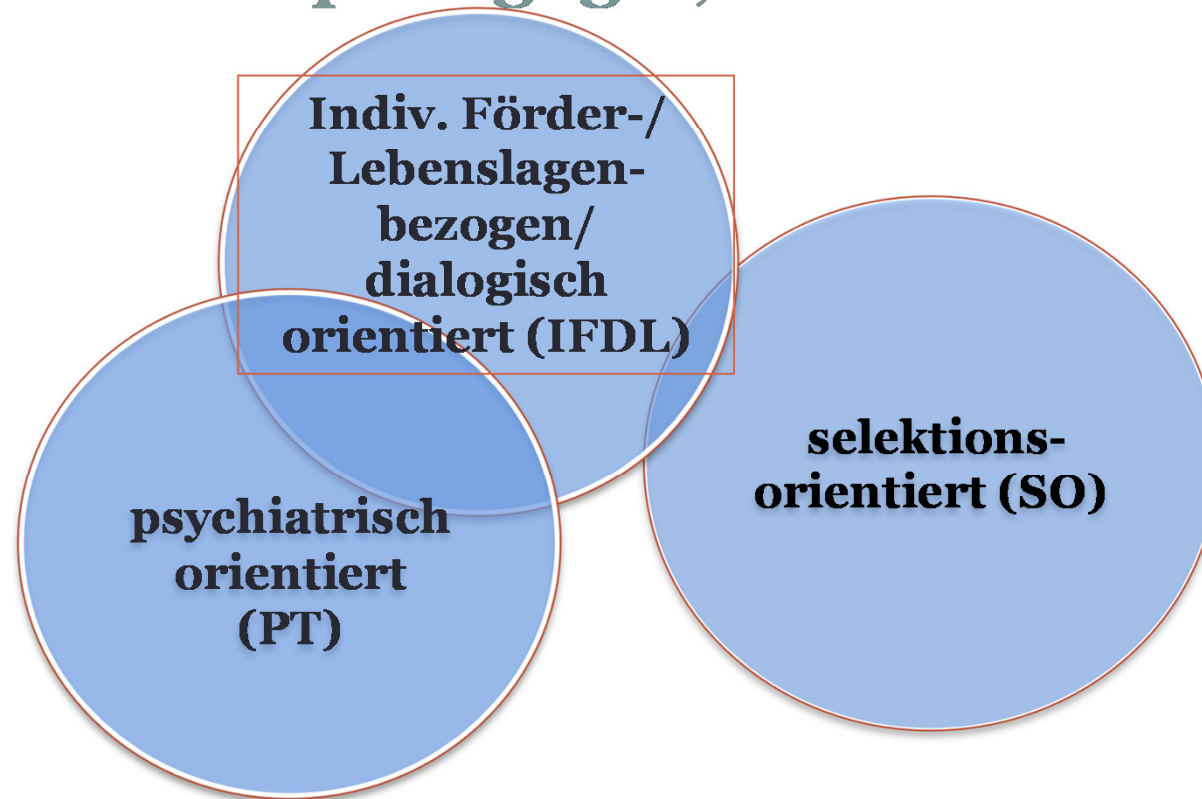
→ Ziele:

- (1) Bestätigung des Erhebungsinstruments durch Wiederholung der Ergebnisse
- (2) Bestätigung der signifikanten Unterschiede der domänenunspezifischen Beliefs von Grundschul- und Sonderpädagogikstudierenden
- (3) Einfluss von Studienorten auf die Ausprägung von Beliefs

Erhebungszeitraum 2013, bundesweite Erhebung, N= 960

| Stichprobe | | Lehramt an Grundschulen (n = 169) | Lehramt an Förderschulen (n = 791) |
|---------------------|-----------------------------------|--|---|
| Alter | M (SD) | 23.24 (4.46) | 23.86 (3.93) |
| Semesterzahl | M (SD) | 3.52 (1.98) | 5.03 (2.57) |
| Geschlecht | Weiblich | 149 | 639 |
| | Männlich | 20 | 143 |
| Studienort | Gießen | 47 | 158 |
| | Berlin | 20 | 47 |
| | Hamburg | 0 | 55 |
| | Rostock | 46 | 36 |
| | Leipzig | 0 | 58 |
| | Dortmund | 17 | 59 |
| | München | 0 | 6 |
| | Köln | 0 | 68 |
| | Koblenz/ Landau | 0 | 54 |
| | Reutlingen/ Ludwigburg | 0 | 77 |
| | Halle | 29 | 51 |
| | Frankfurt/M. | 6 | 59 |
| | Heidelberg | 4 | 47 |
| | Oldenburg | 0 | 1 |
| | Hannover | 0 | 6 |

Beliefs von Studierenden des Lehramtes Sonderpädagogik, BILF - 2. Studie



unabhängig von Alter, Geschlecht und Erfahrung im GU

Studie vollständig dokumentiert in Moser et al. 2014, eingereicht ZfE



Item- und Skalenkennwerte

| Skala IFLD (individuell förderbezogen, Lebenslagen und dialogisch orientiert) | | M | SD | r_{itc} |
|---|--|------|------|-----------|
| IFLD_1 | Lernmaterial sollte auf die individuellen Fähigkeiten der Kinder abgestimmt sein. Wenn ein/e Schüler/innen Schwierigkeiten bei der Lösung seiner | 2.76 | 0.45 | .31 |
| IFLD_2 | Mathematikhausaufgaben hat, versuche ich gegebenenfalls auch in seinem familiären Umfeld zu ergründen, woran dies liegen könnte. | 1.80 | 0.75 | .29 |
| IFLD_3 | Einschneidende Lebensereignisse bei Schüler/innen wie z.B. die Trennung der Eltern sind bei der Bewertung der Schulleistungen zu berücksichtigen. | 1.86 | 0.72 | .27 |
| IFLD_4 | Die Schule muss sich auf die individuellen Voraussetzungen ihrer Schüler/innen einstellen. | 2.70 | 0.48 | .39 |
| IFLD_5 | Die Förderung des Gemeinschaftsgefühls einer Klasse dient der Lernentwicklung jedes Einzelnen. | 2.64 | 0.53 | .26 |
| IFLD_6 | Lehrkräfte sollten mit externen Einrichtungen, wie z.B. Hausaufgabenhilfen, Jugendzentren usw. kooperieren. | 2.50 | 0.62 | .34 |
| IFLD_7 | Wenn ein/e Schüler/in seine Hausaufgaben macht, sollte ihr/sein häusliches häuslichen Lernumfeld erkundet werden. | 2.01 | 0.62 | .36 |
| IFLD_8 | Wenn ein/e Schüler/in im Unterricht nicht mitarbeitet, sollte der Grund dafür in einem persönlichen Gespräch mit ihr/ihm herausgefunden werden. | 2.36 | 0.61 | .38 |
| IFLD_9 | Jede/r Schüler/in sollte nach einem individuellen Förderplan unterrichtet werden. | 2.20 | 0.71 | .37 |
| IFLD_10 | Bei Elterngesprächen sollte immer auch das häusliche Umfeld angesprochen werden. | 2.03 | 0.71 | .35 |
| IFLD_11 | Alle Unterrichtsthemen können so aufbereitet werden, dass sie sich an der Lebenswelt der Schüler/innen orientieren. | 2.19 | 0.70 | .25 |

Cronbachs α = .68

Item- und Skalenkennwerte

| Skala IO (inklusionsorientiert) | | M | SD | r _{itc} |
|---------------------------------|--|------|------|------------------|
| SI_1 | Die aktuelle Umstrukturierung zu einem inklusiven Bildungssystem stellt für die Lehrkräfte eher eine Belastung als eine Chance dar. (umcodiertes Item) | 1.50 | 0.74 | .51 |
| SI_2 | In homogenen Schulklassen lernen die Schüler/innen effizienter als in heterogenen Gruppen. (umcodiertes Item) | 2.09 | 0.74 | .43 |
| SI_3 | Inklusive Settings sind prinzipiell für alle Schüler/innen geeignet. | 1.78 | 0.87 | .47 |
| SI_4 | Das Lernen auf unterschiedlichen Lernniveaus in einer gemeinsamen Lerngruppe stellt eine Entwicklungschance für alle Schüler/innen dar. | 2.31 | 0.64 | .49 |
| SI_5 | Ein inklusives Schulsystem realisiert Chancengleichheit eher als ein gegliedertes Schulsystem. | 2.11 | 0.77 | .56 |
| SI_6 | Viele Sozialformen im Unterricht sind für behinderte Schüler/innen nicht geeignet. (umcodiertes Item) | 1.69 | 0.74 | .32 |
| SI_7 | Inklusive Beschulung verbessert das Selbstbewusstsein behinderter Kinder. | 1.94 | 0.74 | .46 |
| SI_8 | Inklusion ist ein Qualitätsmerkmal von Schule. | 1.85 | 0.83 | .60 |
| SI_9 | Kinder mit Behinderungen benötigen die Sonder-/Förderschule als Schonraum. (umcodiertes Item) | 1.98 | 0.99 | .36 |
| SI_10 | Die Aufteilung in Hauptschule, Realschule und Gymnasium ermöglicht für jede/n Schüler/in eine an seine/ihre Leistung angepasste Beschulung. (umcodiertes Item) | 1.89 | 0.86 | .50 |

Cronbachs α = .80

Item- und Skalenkennwerte

| Skala PT (psychiatrisch-therapeutisch orientiert) | | M | SD | r_{itc} |
|---|--|------|------|-----------|
| PT_1 | Therapeutische Maßnahmen wie beispielsweise physiotherapeutische Behandlungen sollten in den schulischen Alltag integriert werden. | 2.10 | 0.78 | .26 |
| PT_2 | Für die Beschulung auffälliger Schüler/innen benötigen Lehrkräfte Wissen über psychiatrische Krankheitsbilder. | 2.23 | 0.69 | .46 |
| PT_3 | Zum Erreichen erzieherischer Zielsetzungen in der Schule sind verhaltenstherapeutische Maßnahmen von besonderer Bedeutung. | 2.01 | 0.61 | .40 |
| PT_4 | Lehrkräfte benötigen medizinisches Grundlagenwissen über pathologische Störungen des Kindes- und Jugendalters. | 2.12 | 0.73 | .54 |
| PT_5 | Psychotherapeutische Kenntnisse gehört in den Schul- und Unterrichtsalltag. | 1.88 | 0.69 | .45 |
| Cronbachs $\alpha = .67$ | | | | |

Ergebnisse und Diskussion



- ➔ Es bilden sich erneut drei Beliefs-Cluster ab, wobei Individuell-Förder-/Lebenslagenbezogen/dialogische Überzeugungen nach wie mit psychiatrisch-orientierten Beliefs bei Sonderpädagogik-Studierenden korrelieren, diese sind wiederum unabhängig von Selektionsorientierungen – allerdings hängen nunmehr Selektionsorientierungen mit dem ersten Cluster zusammen
- ➔ Bei Grundschulstudierenden sind diese Cluster signifikant weniger stark ausgeprägt – allerdings unterscheiden sich die beiden Gruppen (im Gegensatz zur ersten Studie) nicht mehr deutlich bezüglich einer Selektionsorientierung – dies mag mit verstärkten Bezügen zu Inklusion in den Ausbildungen zusammen hängen
- ➔ Damit lässt sich zeigen, dass die gefundenen Beliefscluster während der Ausbildung vorhanden sind, ob sie (nur) dort erzeugt und/oder verstärkt werden, ist nicht eindeutig nachzuweisen, es finden sich aber Studienort-spezifisch leichte Unterschiede – am wenigsten haben Studienorte dabei Einfluss auf das erste Cluster – wobei nun die Hypothese zu prüfen wäre, ob dieses der Studienwahl zugrunde liegt.

Ergebnisse und Diskussion



- Das Erhebungsinstrument sollte ergänzt werden mit Untersuchungen zur Selbstwirksamkeit und zu Konzepten von Behinderung
- Veränderungen von Beliefs im Studium (Längsschnittstudie) sollten untersucht werden
- Auswirkungen von Beliefs auf Unterricht sollten geprüft werden (Methodenmix: Videoanalysen, Fragebogenerhebung, Interviews)



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Veröffentlichungen der Untersuchungen:

Kuhl, J., Moser, V., Redlich, H. & Schäfer, L. (2013). Zur Empirischen Erfassung von Beliefs von Förderschullehrer/innen. *Empirische Sonderpädagogik*, 5, 3-25

Moser, V./Kuhl, J., Redlich, H. & Schäfer, L. (eingereicht, under review). Beliefs von Studierenden Sonder- und grundschulpädagogischer Studiengänge. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*